



stuttgart info

der Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft
Kreis Stuttgart

Dezember2020

131



Corona macht die Lücken sichtbar

Inhalt

Inhalt	Seite	Seite	
Ein Blick zurück	2	Der neue Kreisvorstand	7
Bildung und Teilhabe	4/5	Brief an die Landtagsabgeordneten	8
Aus der Sicht der Schwerbehindertenvertretung	6	Die aktive GEW	10/11

Ein Blick zurück

Anfang März kamen immer beunruhigendere Nachrichten aus Italien. Wäre es vielleicht besser gewesen, die Schulen nach den Faschingsferien erst gar nicht wieder aufzumachen? Tatsächlich hatten sich in Italien ja viele Urlauber angesteckt und dadurch das Virus mit nach Baden-Württemberg gebracht.

Am 12. März forderte der Philologenverband die Schulschließung. Ministerin Eisenmann wies diese Forderung als unverantwortlich zurück, musste aber schon am übernächsten Tag die Schließung der Schulen für die folgende Woche ankündigen.

Die Lehrkräfte traf die Schließung unvorbereitet. Weder waren sie für den Fernlernunterricht ausgebildet, noch standen geeignete digitale Plattformen zur Verfügung. Schulleitungen und Lehrkräfte mussten von einem Tag auf den anderen Lösungen für diese Situation finden.

Als die Schulen Anfang Mai schrittweise wieder öffneten, mussten Hygienekonzepte entwickelt und der Unterricht unter Pandemiebedingungen organisiert werden. Viele Kolleg*innen waren besorgt und verunsichert. Es häuften sich die Anfragen, wie mit der Situation umzugehen sei: Gehöre ich zur Risikogruppe? Brauche ich ein Attest? Wie kann ich meine Schüler*innen weiterhin von zuhause unterstützen?



Abstand halten, Mund-Nasen-Schutz, Einbahnverkehr, -war's das?

Glücklicherweise kam hier vom Kultusministerium schnell Abhilfe. Lehrkräfte, die gesundheitlich vorbelastet waren, konnten dies anzeigen und waren dadurch vom Präsenzunterricht befreit. Einige Kollegen sagten mir aber, dass sie zwar Risikopatienten wären, ihre Klasse aber nicht im Stich lassen wollten und deshalb trotzdem unterrichten wollten. Das ist in gewisser Weise verständlich, aus Sicht der Schwerbehindertenvertretung aber bedenklich. Niemand ist geholfen, wenn eine mögliche Erkrankung einen schweren Verlauf nimmt und schließlich sind Beamte ja auch zur Gesunderhaltung verpflichtet.

Seit dem 15.06.2020 müssen Lehrkräfte ein Attest vorlegen, um nachzuweisen, dass sie zur Risikogruppe gehören, oder wie Ministerpräsident Kretschmann es formulierte, sich zur vulnerablen Gruppe zählen. Eine seltsame Ausdrucksweise. Ob sich Herr Kretschmann wohl zu den fürsorglichen Dienstvorgesetzten zählt?

Anfang Juli wurden die Schulleitungen vom KM zum Präsenzunterricht abgefragt, zum zweiten Mal innerhalb von zwei Monaten. Der Sinn dieser Abfrage erschloss sich vielen ohnehin bereits überlasteten Schulleiter*innen nicht. Außerdem kündigte das Ministerium das Konzept „Lernbrücken“ an, eine weitere zusätzliche Belastung für Schulleitungen und Lehrkräfte. Befremdlich war in diesem Zusammenhang, dass die Personalvertretung von der obersten Dienstaufsichtsbehörde nicht an allen Entscheidungen beteiligt wurde und dass Anfragen mit dem Hinweis auf Überlastung durch Corona erst sehr verspätet beantwortet wurden. Belastungen werden hier offensichtlich unterschiedlich bewertet.

Im Herbst stiegen die Infektionszahlen früher und schneller an als erwartet. Die Politik möchte die Schulen aber auf keinen Fall noch einmal schließen. Kinder gelten als weniger infektiös. Man beruft sich dabei auf das immer noch vorläufige Ergebnis einer Studie der Universität Heidelberg, die während des ersten Lockdown gemacht wurde. Andere Studien haben mittlerweile ein ganz anderes Bild ergeben, so beispielsweise die Antikörper-Studie des Helmholtz-Zentrums München.

Vorgaben zum Infektionsschutz, die sonst überall im öffentlichen und privaten Bereich gelten, sind in der Schule verblüffenderweise aufgehoben. Vormittags sitzen Schüler*innen aus bis zu 30 verschiedenen Haushalten in einem geschlossenen, ab und zu belüfteten Klassenzimmer (in der Kursstufe sogar in wechselnder Zusammensetzung). Dieselben Personen dürfen sich dann in ihrer Freizeit sogar im Freien nur zu zweit treffen (Stand November 2020). Einige Gesundheitsämter in BW sind dazu übergegangen, Mitschüler*innen und Lehrer*innen von infizierten Schüler*innen an den weiterführenden Schulen als Kontaktpersonen 2. Grades einzustufen. Das bedeutet, sie werden nicht getestet und nicht in Quarantäne gesetzt. Wie soll man unter diesen Umständen noch Infektionsketten an Schulen nachvollziehen? Lehrkräfte können sich dadurch weniger sicher sein, dass in ihren Klassen gerade kein Infektionsgeschehen stattfindet. Vielleicht werden Schnelltests hier eine Verbesserung bringen.

Das Staatsministerium setzt zum Schutz seiner Beschäftigten bereits Luftreinigungsgeräte in einigen Räumen ein. Für die Schulen sind diese aber scheinbar zu teuer.

Die GEW fordert immer wieder geeignete Schutzmaßnahmen für die Lehrkräfte sowie eine andere Organisation des Unterrichts (Wechselunterricht, Online-Unterricht). Bisher leider ohne gehört zu werden.

Christian Meissner

Christian Meissner

*Schickhardtschule GMS,
Bezirksvertrauensperson der
schwerbehinderten Lehrkräfte,
Mitglied des Örtlichen Personalrats
beim Staatlichen Schulamt
Stuttgart, Pressesprecher im GEW*



Auf ein Stündchen mit Marlis Tepe

„GEW in Bildung unterwegs“

Am Dienstag, den 13.10.2020 hatte der GEW Kreis Stuttgart die Bundesvorsitzende Marlis Tepe zu Besuch.

Natürlich war auch dieser lang geplante Aktionstag aus der Reihe „GEW in Bildung unterwegs“ dem Pandemiegeschehen unterworfen und so wurde bis zuletzt immer wieder etwas verändert. Die Teilnehmer*innenzahl musste leider im Verlauf der Planung immer mehr minimiert werden um den Hygieneauflagen Rechnung zu tragen.

So trafen sich am Dienstag um 16.30 Uhr eine kleine Gruppe des GEW Kreises Stuttgart zu einem Austausch mit Marlis Tepe und Doro Moritz in der GEW Geschäftsstelle. Die vorrangigen Themen waren die aktuelle Tarifpolitik, Arbeits- und Gesundheitsschutz im besonderen Hinblick auf die Pandemie und die Digitalisierung an den Schulen.

Zur Begrüßung stellte der Kreisvorsitzende Jörn Pfeifer die Eckpunkte der Kreisarbeit dar und legte anhand der Mitgliederzahlen und der aktiven Fachgruppen die verschiedenen Bereiche der GEW Arbeit direkt vor Ort dar.

Hier zeigte sich Marlis Tepe sehr interessiert und bezog die Aktion „GEW - Bildung unterwegs“ mit ein, um unterschiedliche Gewichtungen in den verschiedenen Bundesländern und Landkreisen innerhalb der GEW deutlich zu machen. Sie bekräftigte das Engagement und dankte allen im Kreis Stuttgart für ihren vielgestaltigen und akzentuierenden Einsatz für die GEW.

Doro Moritz unterstrich diese Ausführungen und zeigte anhand der Aktion in BW „Zeigt uns eure Schule“, wie wichtig es ist als GEW direkt vor Ort sichtbar zu werden, um eine gute gewerkschaftliche Arbeit zu leisten.

Im zweiten Teil ging es dann an die vorbereiteten Fragen von den Kreisvorsitzenden, Andrea Skillicorn, Tanja Czisch und Jörn Pfeifer. Die erste Fragestellung bezog sich auf die aktuelle Tarifpolitik.

„Die momentane Situation der Tarifrunde ist alles andere als eine Gute“ so Marlis Tepe. Es sind schwierige Zeiten für die Tarifverhandlungen, weil zum einen die Kommunen alle finanziell sehr schlecht aufgestellt sind und zum anderen die Unterstützung bei der Gesellschaft in der momentanen Situation äußerst gering ist.

Es ist aber sehr wichtig, die Gespräche und Verhandlungen zu führen, da die Gruppe der Bediensteten im Entgelt sowieso schon im hinteren Drittel des Lohnsektors liegt. Verhandlungsgespräche müssen geführt werden, um die Belange immer wieder in die Köpfe der Verhandlungspartner zu bringen. Besonders die immer noch angedachte Überprüfung und Neueingliederung der Arbeitsvorgänge ist ein sehr kritisches Thema. Dieser Ansatz muss dringend vermieden werden, da sonst eine Verschlechterung vor allem in den Sozial- und Erziehungsberufen zu befürchten ist.

Das weite Feld des Arbeits- und Gesundheitsschutzes hat einen hohen Stellenwert innerhalb der GEW. Besonders in diesen Pandemiezeiten ist es ein ständiges Dazulernen und es zeigt wie wichtig der Arbeits- und Gesundheitsschutz für jeden Einzelnen ist und werden kann.



Marlis Tepe im großen Sitzungssaal der GEW vor gezwungenermaßen kleiner Runde

Hier ist vor allem die GEW in den Vertretungen der Bundesländer sehr gefordert, da der Bildungsföderalismus einen Flickenteppich an Vorschriften und Verordnungen darstellt. Das ist eine der größten Herausforderungen im Moment für die GEW in ganz Deutschland.

Der dritte Themenkomplex Digitalisierung lässt leider immer noch viele: „...ist noch nicht möglich, ...funktioniert nicht, ...ist nicht vor Ort angekommen, ...ist aus technischen Möglichkeiten noch nicht vorhanden, ...finanziell nicht möglich!“ im Raum stehen.

Marlis Tepe sieht hier im ganzen Land von Nord bis Süd von Ost bis West große Baustellen. Sie stellt auf Bundesebene immer wieder sehr unbequeme Frage an die Kultusministerkonferenz. Festzustellen ist, dass die angedachte Finanzierung zum Digitalausbau der Schulen nur zu einem Viertel ausreichend ist. Wichtige Elemente wie die Administrationsaufgaben, die qualitative Lehrerfortbildung und die Ausstattung der Schulen mit Geräten sind in keiner Weise vollständig finanziert und es liegt bisher auch kein schlüssiges Konzept vor, das diese wichtigen Eckpunkte der Digitalisierung aufgreift und in einer Agenda vorbringt. Das ist, laut Marlis Tepe, mehr als unbefriedigend.

„...ist noch nicht möglich, ...funktioniert nicht, ...ist nicht vor Ort angekommen, ...ist aus technischen Möglichkeiten noch nicht vorhanden, ...“

Natürlich gibt es auch einige Elemente in der digitalen Bildung, die als gute Vorlage dienen könnten. Viele Schulen machen aus den unzureichenden Bedingungen das Beste und machen sich auf den Weg in eine digitale Bildungslandschaft – so gut es eben geht. Hierbei dürfen aber nicht die Kommunen und der Bund sich zurücklehnen und nur auf diese „Leuchttürme“ mit wohlwollendem Nicken deuten. Es muss ein bildungsgerechtes System etabliert werden, dass es allen am Schulleben Beteiligten ermöglicht, unter den verschiedenen Bedingungen die beste Lernentwicklung zu erreichen. Es ist eine Aufgabe der GEW im Bund und den Ländern besonderes Augenmerk darauf zu legen und immer wieder mit klaren Forderungen für die Kolleginnen und Kollegen zu kämpfen und Ziele zu stecken, die Verbindlichkeiten für alle Akteure schaffen.

Bildung und Teilhabe

Wir danken Marlis Tepe für ihre Zeit, die sie bei uns mit Rede und Antwort verbracht hat. Es war ein konstruktiver und interessanter Austausch.

Doris Fries

Doris Fries

Vorsitzende des Örtlichen Personalrats beim Staatlichen Schulamt Stuttgart, Rechnerin im Kreis, Vorsitzende im Team GEW-Kreisfachgruppe SBBZ, Lehrerin am SBBZ, Gustav-Werner-Schule



Bildung und Teilhabe

Die jährliche Veranstaltung „Bildung und Teilhabe“ der Stadt Stuttgart fand dieses Jahr im Februar 2020 statt. Die Stadt informierte die Lehrkräfte, Erzieher*innen und alle Menschen, die Leistungen über das Bildungspaket erhalten. Die Präsentation der Stadt Stuttgart ist unter <https://www.stuttgart.de/img/mdb/item/611196/152721.pdf> zu finden. Hier sind auch die aktuellen Formulare zu finden. Besonders hingewiesen wird auf das Formular für die Lernförderung.

Für Kinder und Jugendliche gibt es drei Möglichkeiten finanzielle Unterstützung zu erhalten.

1. Bildungspaket
2. Bonuscard
3. Familiencard

Leistungen aus dem Paket Bildung und Teilhabe erhalten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Transferleistungen und aus Familien mit geringem Einkommen.

Transferleistungen sind:

- a) Sozialgesetzbuch Zweites Buch, SGB III
- b) Kinderzuschlag KIZ
- c) Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz WOGG
- d) Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz AsylbLG
- e) Sozialhilfe
- f) Geringes Einkommen

Alle Kinder und Jugendliche bis zu 16 Jahren, die eine Bonuscard haben, erhalten auf Antrag auch eine FamilienCard.

1. Bildungspaket

Gesetzlicher Anspruch nach dem Sozialgesetzbuch § 28 vom 13.05.2011. Unterschieden werden die Leistungen für Bildung und Teilhabe.

Bildung

- Schulausflüge: Übernahme der tatsächlich anfallenden Kosten
Auszahlung direkt an Schulen oder Kindertageseinrichtungen

Schule oder Kindertageseinrichtung reicht eine Abrechnung ein
- Klassenfahrten: Übernahme der tatsächlich anfallenden Kosten
Elternbrief der Schule/Einrichtung mit Angabe über Zeitraum, Ziel, Höhe der Kosten, Bankverbindung

Schulbedarf:

Auszahlungstermine

01.08. 100.-€ und 01.02. 50.-€

Schulbescheinigung: 5/6-Jährige sowie ab 15 Jahren

Antrag: Bezieher von Kinderzuschlag und/oder Wohngeld
SGB II erhalten die Leistungen mit den SGB II-Leistungen

Schülerbeförderung:

Übernahme der tatsächlich anfallenden Kosten, keine Übernahme der Kosten für August

Notwendig ist ein Abbuchungsnachweis.

Schulbescheinigung: 5/6-Jährige sowie ab 15 Jahren

Lernförderung:

Für jedes Kind ist ein eigener Antrag notwendig.

Bestätigung der Schule auf einem Formular. Geeignete und angemessene Kosten werden übernommen.

Neu: Es ist dafür keine Versetzungsgefährdung notwendig.

Mittagessen:

Übernahme der tatsächlich anfallenden Kosten

Notwendig ist die Abrechnungsliste der Einrichtung. Geprüft wird der tatsächliche Leistungsbezug.

Teilhabe (Alter 0-17 Jahre)

Mitgliedsbeiträge (Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit)

Unterricht (Musik und angeleitete Aktivitäten der kulturellen Bildung)

Beispiele: Sportvereinsbeiträge, Vereinsbeiträge, Freizeiten, Musikunterricht, Kunstschule, Kampfsportschule, Tanzschule, Spiel- und Krabbelgruppe, Schwimmkurs, Erwerb und Ausleihe von Ausrüstungsgegenständen für diese Aktivitäten.

Für jedes Kind wird pauschal 15.-€ pro Monat ab Bewilligung überwiesen. Notwendig ist der Nachweis über die Teilhabe an einer solchen Aktivität (Mitgliedsbescheinigung, Kontoauszug mit Überweisung).

Informationen zum „Bildungspaket“ sind online unter www.bildungspaket.bmas.de sowie unter www.service-bw.de (Stichwort „Bildungspaket“) verfügbar.

2. Bonuscard + Kultur

Für die Stadt Stuttgart stellt die Bonuscard + Kultur ein sozialpolitisches Instrument seit 2011 dar. Die Einführung erfolgte mit dem Ziel dem Berechtigtenkreis eine Teilhabe am kulturellen, sportlichen und sozialen Leben zu ermöglichen.

- a) Sozialgesetzbuch Zweites Buch, SGB II
- b) Kinderzuschlag KIZ nach dem BKGG Bundeskindergeldgesetz (nicht Kindergeld)
- c) Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz WOGG
- d) Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz AsylbLG
- e) Grundsicherung, Hilfe zum Lebensunterhalt sowie Leistungen in vollstationären Pflegeeinrichtungen nach dem Sozialgesetzbuch, Zwölftes Buch
- f) Einkommens- und vermögensabhängige Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, Achstes Buch

Die Bonuscard + Kultur kann bei der Dienststelle Freiwilligen Leistungen des Sozialamts der Stadt Stuttgart beantragt werden.

Bildung und Teilhabe

Die Bonuscard + Kultur gilt für ein Kalenderjahr. Sie ist nicht übertragbar. Mit der Bonuscard + Kultur kann nicht bezahlt werden. Die Bonuscard + Kultur kann in Kombination mit der Stuttgarter FamilienCard genutzt werden.

Leistungen

1. Gebührenbefreiung für Kindertageseinrichtungen, Horte und Betreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschule
2. Kostenfreies Mittagessen in Schulen und Kindertagesstätten
3. Kostenfreie Aufenthalte im Waldheim
4. Ermäßigung in Höhe von 90 Prozent bei Kursen an der Musikschule Stuttgart
5. Berechtigung für das Stuttgarter SozialTicket
6. Frei verfügbares Sachmittelbudget für die städtischen, allgemein bildenden Schulen in Höhe von 50.-€ pro Schüler und Schuljahr
7. Frei verfügbares Sachmittelbudget in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren, in Horten für Kinder von 6 – 12 Jahren und in Schülerhäusern/Ganztagesschulen in Höhe von 100.-€ pro Kind

Über die Verwendung des frei verfügbaren Sachmittelbudgets sollte die Gesamtlehrerkonferenz beraten und beschließen. Die Einhaltung der Grundsätze für die Lernmittelfreiheit sind zu beachten. Diese sind nachzulesen im Schreiben vom Kultusministerium vom Februar 2020 Herrn Dr. Stefan Reip und für den Landeselternbeirat Dr. Carsten Rees und Carmen Haaf.

3. FamilienCard

Die FamilienCard stellt sowohl ein sozialpolitisches als auch ein familienpolitisches Instrument dar und verfolgt ebenfalls das Ziel allen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an den vielfältigen Freizeit- und Bildungsangeboten in Stuttgart zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren mit dem Hauptwohnsitz in Stuttgart können einen Antrag stellen. Voraussetzung dafür ist, dass die Gesamteinkünfte 70 000.-€ nicht überschreiten (Einkommenssteuerbescheid).

Bei Familien mit 4 oder mehr Kindern entfällt die Einkommensgrenze. Der Bezug von Kindergeld für mindestens 4 Kinder muss nachgewiesen werden.

Leistungen

1. Jährliches Guthaben von 60.-€ pro Kind
2. Ermäßigung in Höhe von 20 Prozent auf die Gebühren der Musikschule und auf die Teilnehmerbeiträge der Stadtranderholung
3. Ermäßigung der Gebühren für die Kindertagesstätte

Die FamilienCard ist in den Bürgerbüros und Bürgerinformationsstellen der Bezirksrathäuser und bei der Dienststelle Freiwillige Leistungen des Sozialamts der Stadt Stuttgart zu beantragen.

Fragen rund um das Bildungs- und Teilhabepaket?

www.stuttgart.de/jobcenter

Telefonhotline: 0711-216 94 350

E-Mail: jobcenter.but@stuttgart.de

An Schulen und Kindertagesstätten wird die Bonuscard in der Regel vorgelegt, um die frei verfügbaren Sachmittel den allgemein bildenden Schulen und den Tageseinrichtungen usw. vom Jobcenter den Einrichtungen zukommen zu lassen. Mit diesen Daten ist selbstverständlich gemäß den Datenschutzbestimmungen umzugehen.

Bei Elternbriefen ist es jedoch durchaus berechtigt sowohl auf die Bonuscard als auch auf die Möglichkeit der FamilienCard hinzuweisen. Bevor jedoch die Leistungen aus dem Bildungspaket und Bonuscard + Kultur für ein Kind oder Jugendlichen verwendet werden, sollte genau überprüft werden, ob die Lernmittelfreiheit greift. „Die Lernmittelfreiheit stellt sicher, dass alle Schüler*innen die für den Unterricht notwendigen Lernmittel erhalten und diese Ausstattung nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängt.“

Zusätzliche Informationen können im GEW Jahrbuch 2020 unter den Stichpunkten Bildungspaket auf Seite 259, Lernmittelfreiheit, Seite 556 und Nachhilfe, Seite 588 nachgelesen werden.

Annemarie Raab

Annemarie Raab

*Schulleiterin der Falkertschule GS,
Stellvertreterin für Grundsatz-
fragen im Vorstand der GEW*



Über die Anerkennung von Bildungsabschlüssen

In unserem differenzierten Schulwesen gibt es zahlreiche unterschiedliche Möglichkeiten zu einem Mittleren Bildungsabschluss zu bekommen oder dem Realschlussabschluss gleichwertigen Bildungsstand zu erhalten.

Der klassische Weg ist über den erfolgreichen Realschulabschluss. Als weitere Möglichkeit gibt es den Werkrealschulabschluss. Diese Prüfungen können an den Realschulen, der Werkrealschule und an den Gemeinschaftsschulen abgelegt werden.

Die Jugendlichen besuchen eine allgemeinbildende Schule und legen ihre Prüfung ab.

Allerdings laufen die Bildungsbiografien nicht bei allen jungen Menschen so geradlinig. Damit jedoch niemand verloren geht im Bildungsdschungel, besteht für Schulabgänger*innen die Möglichkeit nach einer externen Vorbereitung auch eine Schulfremdenprüfung abzulegen. Diese erfordert Ausdauer, Fleiß und eine hohe Motivation.

Hingewiesen werden sollte jedoch auch unbedingt auf die Möglichkeit nach einem erfolgreichen Abschließen einer mindestens 3-jährigen Lehre (mit dem Notendurchschnitt 2,5 und besser) eine Bestätigung über einen, dem Realschlussabschluss gleichwertigen, Bildungsabschluss zu erlangen.

Selbstverständlich können wir erwarten, dass sich die Betroffenen kundig machen, ob sie diese Anerkennung auf Antrag erhalten können.

Wenn wir es als Bildungsgewerkschaft ernst meinen, können wir die Betroffenen jedoch auch darauf hinweisen.

Im GEW Jahrbuch 2020 stehen Hinweise über die Anerkennung von Bildungsabschlüssen.

Annemarie Raab

Aus der Sicht der Schwerbehindertenvertretung

Als Vertrauensperson begleite ich immer wieder Kolleginnen und Kollegen als Beistand zur amtsärztlichen Untersuchung. Dabei fällt mir auf, dass in letzter Zeit vermehrt jüngere Lehrkräfte beim Gesundheitsamt vorstellig werden müssen. Und nicht selten begutachtet die Amtsärztin/der Amtsarzt, dass die Betroffenen nicht mehr in der Schule arbeiten können. Sie werden dann in der Verwaltung eingesetzt oder gar zurruhegesetzt. Diese Beobachtung bestätigte mir unlängst eine Ärztin der Gutachtenstelle in Ludwigsburg. Auch sie sieht diese Entwicklung mit Sorge.

Außerdem gibt es Kollegen, die kündigen und solche, die im Beratungsgespräch äußern, dass sie über eine Kündigung nachdenken. Sie sehen im Lehrerberuf keine Perspektive oder kommen mit der zunehmenden Belastung nicht zurecht. Sollte hier ein Nachahmungseffekt einsetzen, wäre das fatal.

Eine Ursache dürfte unter anderem die prekäre personelle Situation an vielen Schulen sein. Und dabei ist - was die Lehrerversorgung anbelangt - die Talsohle noch nicht einmal durchschritten. Bis die Maßnahmen greifen, die das Ministerium eingeleitet hat um dem Trend gegenzusteuern, dürften einige Jahre vergehen. Der Mangel wird sich daher in den kommenden Jahren eher noch verschärfen. Wenn sich die Arbeit aber auf immer weniger Schultern verteilt, ist es nur eine Frage der Zeit, bis weitere Kolleg*innen krank werden.

Das Regierungspräsidium und die Schulämter können an der derzeitigen Lage natürlich auch nichts ändern, da einfach nicht ausreichend Lehrkräfte vorhanden sind. Ein fürsorglicher Umgang mit den Lehrkräften scheint mir aber notwendiger denn je. Dabei sollte ohne Tabus geprüft werden, wo diese entlastet werden können.

Alles was nicht Kerngeschäft ist, sollte gegebenenfalls auf den Prüfstand gestellt werden. Wenn zu viele Kollegen krank sind oder aus anderen Gründen ausfallen, dann kann die Weihnachtsfeier in diesem Jahr eben nicht stattfinden. Manche Kooperationen und Projekte können mit der ausgedünnten Personaldecke eben nicht weitergeführt werden. Können Ganztagesangebote immer und überall aufrecht erhalten werden?

Hier sind auch die Kollegien selbst gefragt. Die GLK ist der Ort, an dem beschlossen wird, wie sich eine Schule aufstellt.

Christian Meissner

Nicht vergessen!

Arbeitsunfälle (im Tarifbereich), Dienstunfälle (im Beamtenbereich) oder Privatunfälle sollten dem Dienstherrn unverzüglich angezeigt werden. Diese Pflicht wird erfüllt, wenn eine amtliche Unfallanzeige auf dem Dienstweg auf den Weg gebracht wird. Das Formular ist auf dem Sekretariat zu erhalten.

Zusätzliche Informationen sind im GEW Jahrbuch 2020 auf Seite 896 ff zu finden.

Mitgliederversammlung 2019 - der Kreis stellt sich neu auf

Bei der Mitgliederversammlung am 09.12.2019 an der Max-Eyth-Schule standen ein Referat, die Neuwahlen im Kreis und die Wahl der Delegierten für die Landesdelegiertenversammlung 2020 auf der Tagesordnung.

Belastungen senken

Der Kreisvorsitzende Erwin Berger begrüßte die Anwesenden GEW Mitglieder und übergab das Wort an die Referentin Daniela Weber (Vorsitzende im Bezirkspersonalrat GHWRGS). Sie referierte zum Thema „Belastungen senken – was können Politik, Schule und der Einzelne tun?“. Dabei stellte Sie die zentrale Frage, die sich jeder stellen sollte, wenn die Belastungen überhand nehmen: „Was muss ich nicht mehr unbedingt tun?“. Als Beispiel nannte sie u.a. Schulfeste und –feiern. Vier davon in einem Schuljahr, – warum nicht mal eines in 4 Schuljahren? Die Kollegien sollten ihr Recht, die die Konferenzordnung ihnen gibt, nutzen, so Daniela Weber. Auf politischer Ebene gilt es nach wie vor dicke Bretter zu bohren. Will man mit seinen Forderungen etwas erreichen ist es weiterhin notwendig, sich hartnäckig an die Vertreter im Landtag oder in der Kommune zu wenden. Diese haben Sprechstunden für Bürger, die man für seine Anliegen nutzen kann.

Neuwahlen im Kreis

Nach dem Rechenschaftsbericht des Kreisvorsitzenden und der Rechnerin zur Kassensituation, wurde der geschäftsführende Kreisvorstand einstimmig entlastet.

Bei den Neuwahlen stand Erwin Berger aufgrund seines baldigen Ruhestands nicht mehr zur Verfügung. Es stellte sich ein Dreier-Team für die Funktion des Kreisvorsitzes zur Wahl, in den geschäftsführenden Kreisvorstand wurde wie folgt gewählt:

Vorsitzende im Team: Tanja Czisch, Andrea Skillicorn, Jörn Pfeifer
Stellvertretende Vorsitzende: Daniela Weber
Kreisrechnerin: Doris Fries
Beauftragte für Vertrauenspersonen: Dagmar Dreikluft
Pressereferent: Christian Meissner

Die anwesenden Mitglieder gratulierten mit großem Applaus allen Gewählten. Wir wünschen ihnen für die kommenden Aufgaben im Kreis alles Gute und eine erfolgreiche Kreisarbeit in den nächsten Jahren.

Wahl der Delegierten für die Landesdelegiertenversammlung 2020

Alle vier Jahre findet in der GEW Baden-Württemberg eine Landesdelegiertenversammlung (LDV) statt. In einer LDV wird u.a. die/der Landesvorsitzende und die stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Doro Moritz stellt sich nicht mehr zur Wahl und man darf gespannt sein, wer die GEW in den nächsten Jahren führen wird. Auf einer LDV werden auch für die kommenden Jahre die bildungspolitischen Aufgaben, Ziele und Forderungen abgestimmt. Außerdem hat sich politische Prominenz angesagt. Herr Kretschmann und Frau Eisenmann werden ihre bildungspolitischen Vorstellungen darlegen und für eine Aussprache zur Verfügung stehen.



Die neuen Kreisvorsitzenden im Team:

von links: Jörn Pfeifer, Lehrer an der Schickhardtschule GMS und im erweiterten Vorstand des ÖPR, Tanja Czisch Schulleiterin an der Wilhelmsschule GS und Mitglied im ÖPR, Andrea Skillicorn Lehrerin an der Rilke Realschule RS und Mitglied im HPR

Die Delegierten für die LDV müssen von der Mitgliederversammlung gewählt werden. An Frauen und Männer werden entsprechend der Mitglieder im Kreis die Mandate vergeben. Der Kreis Stuttgart hat ca. 75% weibliche Mitglieder. Der Kreisvorsitzende ist kraft Amtes gesetzt. Die Mitgliederversammlung hat Jörn Pfeifer benannt. Der Kreis ist weiterhin mit folgenden Personen auf der LDV vertreten:

Weibliche Delegierte: Corinne Blaumeiser, Tanja Czisch, Dagmar Dreikluft, Bärbel Etzel-Paulsen, Doris Fries, Petra Kilian, Verena König, Andrea Skillicorn, Angelika Steinhilper, Gabriele Stork
Männliche Delegierte: Michael Hirn, Christian Meissner, Wolfram Speck, Jürgen Stahl

Junge GEW:

Carmen Bohner, Annegret Kegreis, Janina Mangelsdorf

Mitglieder im Ruhestand:

Jakobe Flachsenberg, Michael Schulze, Kurt Wiedemann

Abschließend wurden Erwin Berger und Annemarie Raab für ihre vielen Jahre als Kreisvorsitzende und Kurt Wiedemann für seine 28 Jahre Kreisrechner gewürdigt. *Erwin Berger*

„Im Osten wird noch Deutsch gelernt“ – Erfahrungen aus zwei Jahren Unterrichten und Leben in Ungarn

Annemarie Raab war zwei Jahre an zwei unterschiedlichen Orten in Ungarn im Auslandsschuldienst als „Landesprogrammlehrkraft“ tätig.

Deutschland fördert in osteuropäischen Ländern einige Schulen, in denen Deutsch als Unterrichtsfach angeboten wird. Sie hat ein Jahr im Süden von Ungarn an der Grundschule in Boly nahe Pecs unterrichtet. Im zweiten Jahr war Sie im Norden an der slowakischen Grenze in Miskolc an einem Gymnasium tätig. Dieser Wechsel ergab sich aus der Tatsache, dass Deutschland den Deutschunterricht in Grundschulen mit Lehrkräften nicht mehr finanziell fördert. Ob die Förderung im Sekundarstufenbereich ebenfalls auf der Kippe steht weiß man nicht – zumindest könnte man das „noch“ im Titel der Veranstaltung so deuten.



Erwin Berger bedankt sich bei Annemarie Raab für die spannenden Ausführungen zu zwei Jahren Auslandsschuldienst in Ungarn

Sehr eindrücklich und kurzweilig berichtete Annemarie Raab von ihrer Tätigkeit in dem bis auf den letzten Platz belegten großen Saal der GEW. Sie hat vorwiegend Deutsch aber auch Hauswirtschaft unterrichtet. Der Unterrichtsstil ist meist noch frontal ausgerichtet. Die Schüler*innen lernen jedoch wissbegierig und der soziale Zusammenhalt, die Disziplin und die Identifikation mit der Schule sind bemerkenswert.

Jedem wird ermöglicht, ein Instrument zu erlernen und die musikalische Qualität der Schulorchester sei beachtlich. Die technische Ausstattung z.B. mit Whiteboards in allen Klassenzimmern selbst an der Grundschule sei erstaunlich, wobei dies wohl an der besonderen finanziellen Unterstützung dieser Schulen liegt, ob dies flächendeckend der Fall ist, konnte sie nicht beurteilen.

Ein Klassenteiler von 24 Schüler*innen überrascht und ist bei uns wohl noch lange Zukunftsmusik. Besonderes Augenmerk legen die Schulen auf Schüler*innen, die einen Unterstützungsbedarf haben. Der Ganztageschulbetrieb ermöglicht es, dass gezielt mit einzelnen Schüler*innen und in Kleingruppen Themen wiederholt und gefestigt werden. Die Durchfallquote ist sehr gering, bzw. ein Wiederholen der Klasse ist die Ausnahme. Das Gymnasium bietet z.B. in den Sommerferien auch Unterstützung an, so dass die Schüler*innen den Stoff wiederholen können und die Nachprüfungen dann meist bestehen.

Das Engagement der Lehrkräfte ist enorm und dies bei einem Verdienst, der geringer ist als der einer Verkäuferin im Supermarkt.

Die privaten Kontakte in den zwei Jahren ergaben sich meist über die Schule und bei Festen und Feiern. Ungarisch zu erlernen ist nicht einfach und deshalb ist es auch sehr schwierig Zeitungen, Radio oder Fernsehen Informationen zu entnehmen. Bei Fragen zu politischen Themen erhielt Annemarie Raab nur sehr zurückhaltende Antworten. Über Politik redet man nicht in der Öffentlichkeit.

Ungarn hat ca. 10 Millionen Einwohner und jährlich ca. 30 Millionen Touristen. Die meisten besuchen nur Budapest und den Plattensee, dabei hat Ungarn viel mehr zu bieten, was Sie anhand der 10 Weltkulturerbestätten des Landes erläuterte.

Annemarie Raab möchte all die bereichernden Erfahrungen und Erlebnisse der zwei Jahre nicht missen und kann es nur jeder Lehrkraft empfehlen in einem anderen Land mit anderem Schulsystem eine gewisse Zeit zu unterrichten. *Erwin Berger*

Stuttgart, 16. November 2020

An die Landtagsabgeordneten der Landeshauptstadt Stuttgart

**Sehr geehrte Frau Aras,
sehr geehrte Frau Lösch,
sehr geehrter Herr Hermann,
sehr geehrter Herr Untersteller,**

heute schreibe ich Ihnen einen Brief, um das Anliegen der verbleibenden Werkrealschullehrkräften in der Besoldungs-/Vergütungsgruppe A12/E11 noch einmal deutlich anzusprechen. Dieser Zustand steht einem reichen Bundesland wie Baden-Württemberg nicht gut zu Gesicht. Beginne ich mit dem schon Erreichten.

Es ist sehr erfreulich, dass die Lehrkräfte nach der neuen Studienordnung für die Sekundarstufe I – Werkrealschule, Hauptschule und Realschule – nach A13/E13 alimentiert werden. Ebenso positiv hervorzuheben ist die Möglichkeit für manche Werkrealschullehrkräfte an den sogenannten HoLas teilzunehmen.

Dies betrifft die Lehrkräfte, die an Gemeinschaftsschulen tätig sind, an Realschulen abgeordnet wurden oder langfristig an einem SBBZ eingesetzt werden.

Allerdings, und dies muss deutlich gesagt werden, sind die Werkrealschullehrkräfte nach dem Horizontalen Laufbahnwechsel nicht mehr an der Werkrealschule tätig. Politisch sind die Werkrealschulen jedoch auch weiterhin von der Landesregierung noch erwünscht.

In Stuttgart sind dies noch folgende Werkrealschulen:

- Werkrealschule Bismarckschule in Feuerbach,
- Grund- und Werkrealschule Gablenberg
- Grund- und Werkrealschule Ostheim
- Grund- und Werkrealschule Rosensteinschule in Stuttgart-Nord
- Grund- und Werkrealschule Wilhelmsschule Wangen
- Grund- und Werkrealschule Pestalozzischule Vaihingen
- Grund- und Werkrealschule Uhlandschule Rot

In diesen Werkrealschulen sind Lehrkräfte tätig, die alle ihrer Aufgabe, den Bildungs- und Erziehungsauftrag, an den ihnen anvertrauten Schüler*innen nachkommen. Inklusion, Vorbereitungsklassen, Schüler*innen mit besonderen persönlichen und familiären Herausforderungen gehören für sie selbstverständlich zum Schulalltag. Sie eint das Ziel, die ihnen anvertrauten Schüler*innen zu einem Schulabschluss nach der 9. Klasse oder nach der 10. Klasse zu führen. Sie trennt die Besoldung/Bezahlung. Es gibt drei Gruppen von Lehrkräften.

1. Lehrkräfte der Studienordnung Sekundarstufe I werden nach A13/E13 besoldet/bezahlt.

2. Lehrkräfte, welche vor 12 Jahren zu den glücklichen 20 % der Werkrealschullehrkräften gehört haben, die nach A13/E13 befördert wurden, erhalten ebenso A13/E13.

3. Lehrkräfte, die freiwillig oder unfreiwillig an den Werkrealschulen weiterhin unterrichten, erhalten A12/E11.

Die aktive GEW

Es ist jetzt wirklich an der Zeit, diese 3. Gruppe in den Blick zu nehmen und die längst überfällige Höhergruppierung nach A13/E13 vorzunehmen.

Für die gleiche Arbeit sollte es auch eine gleiche Bezahlung geben. Sie haben es in der Hand. Der Landtag kann darüber entscheiden. Es handelt sich nur noch um eine kleine Gruppe von Lehrkräften. Ich bin mir sicher, dass in unserem Land der Dichter und Denker eine kreative und beamtenrechtlich vertretbare Möglichkeit gefunden werden kann, um diese Ungleichbehandlung zu beenden.

Meine Vorschläge wären:

1. Bewährungsaufstieg
2. HoLa auch für die Lehrkräfte öffnen, die auch weiterhin bereit sind an einer Werkrealschule zu unterrichten.
3. Ausbildung - analog zu den Aufstiegslehrgängen für die Fachlehrkräfte
4. Beförderung - analog zu der damaligen OHHL-Beförderung
5. usw.

Das Land, seine Werkrealschulen, seine Schüler*innen und seine Werkrealschullehrkräfte hätten davon einen großen Benefit. Am Geld sollte es in Baden-Württemberg wohl nicht mangeln. Die Besoldung/Bezahlung aller Werkrealschullehrkräfte nach A13/E13 ist auch keine Ausgabe, sondern eine Investition in die Zukunft. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie dies in Ihrer noch verbleibenden Zeit als Landtagsabgeordnete für die Stadt Stuttgart auf den Weg bringen.

Warum trage ich Ihnen dieses Anliegen vor?

Mir liegt die Bildung unserer nachfolgenden Generation sehr am Herzen. Dazu braucht es gesunde, hoch motivierte, gut ausgebildete und widerstandsfähige Lehrkräfte, die mit viel Freude, einem großen Maß an Optimismus, einem hohen Fachwissen, viel pädagogischem Geschick, vielseitiger Kommunikationsfähigkeit, einer ausgeprägten Teamfähigkeit und vorurteilsfrei ihrer Tätigkeit nachgehen.

Unsere Schüler*innen an der Werkrealschulen brauchen und haben die besten Lehrkräfte.

Das Land Baden-Württemberg kann seinen Werkrealschullehrkräften dankbar sein und ihnen gar nicht genug Anerkennung und Wertschätzung entgegenbringen.

Um jedoch in das Kollegium keinen Keil zu treiben, sondern das Miteinander zu fördern und die hohe Professionalität besonders der noch nicht nach A13/E13 besoldeten/bezahlten Lehrkräfte weiterhin zu fordern, ist es an der Zeit die Ungleichbehandlung zu beenden. Es ist einfach ungerecht und mit dem gesunden Menschenverstand nicht mehr nachzuvollziehen. Was sich Baden-Württemberg nicht leisten kann, ist eine Gruppe von Lehrkräften, die sich in die Resignation zurückzieht, die Jahre und Tage bis zur Pensionierung zählen und sich einfach nicht wahrgenommen fühlen.

Das macht krank und unglücklich.

Jetzt ist Zeit zum Handeln.

Mit den besten Grüßen
Annemarie Raab



Besichtigung der Markthalle Stuttgart und Ehrung langjähriger Mitglieder

Am 3. April 2020 ehrte der „Team-Kreisvorsitzende“ Jörn Pfeifer bei einem Zusammensein im Café „tempus“ im Haus der Geschichte Kolleginnen und Kollegen, die seit 40 und 50 Jahren Mitglieder der GEW sind. Zuvor konnten wir im Rahmen einer Führung die Markthalle, in der sicherlich alle schon Dutzende von Malen zum Einkaufen waren, mit anderen Augen sehen. Wer von uns kennt die Baugeschichte von 1914; wer hat schon einmal darauf geachtet, wie überraschend viele Details gestaltet sind;

wer hat Informationen über die einzelnen Marktbesicker, die ihre Stände teilweise in dritter Generation als Familienbetrieb führen? Wer war schon einmal im Tiefgeschoss, in dem die einzelnen Händler ihre Waren lagern können und das im Krieg als Luftschutzbunker für die Bevölkerung genutzt wurde? (Daher können mehrere ältere Stuttgarterinnen und Stuttgarter von sich sagen: „Ich wurde in der Markthalle geboren.“) Mit unserer Führung wurden Geschichte und Gegenwart dieses markanten Gebäudes mitten in Stuttgart lebendig.

Jakobe Flachsenberg



Der traditionelle 1. Mai wurde dieses Jahr ganz anders begangen und trotzdem waren die Forderungen klar!

1. Mai 2020

Für den 1. Mai 2020 hatten wir die Themen gesetzt: Arbeitsbelastung und –verdichtung, digitale Ausstattung der Schulen, Entfristung der befristet Beschäftigten, Qualifizierungsmöglichkeiten für „Nichterfüller“, A13 für Grundschullehrkräfte, ... um nur ein paar wichtige davon zu nennen.

Die Aufgaben waren verteilt, der Stand am Marktplatz reserviert, Ordner gemeldet, Infomaterial gesichtet und thematisch passend beschriftete Kisten für eine Aktion erstellt. Und dann kam Corona: einstweilige Schul-, KiTa- und Unischließungen und Versammlungsverbot. Und Alles war und ist plötzlich auf den Kopf gestellt: andere Probleme kommen hinzu (Notbetreuung organisieren in einem Kollegium mit überwiegend Menschen aus Risikogruppen), manches trat in den Hintergrund (kurzzeitig war für manche Kolleg*Innen die Arbeitsbelastung geringer, Qualifizierungsmaßnahmen müssen erst auf digitale Formate gebracht werden, ...) und einige Probleme zeigen sich nun in aller Deutlichkeit (die mangelhafte digitale Ausstattung der Schulen und der Schülerinnen und Schüler, die Klassengrößen, die nicht einmal halbiert coronagerecht in die Klassenzimmer passen, die mangelhafte hygienische Ausstattung der Schulen und KiTas und besonders und weiterhin der Lehrkräfte- und Erzieher*innenmangel.)

Es gab also genügend Themen für den Tag der Arbeit. War da nur noch das Problem mit dem Versammlungsverbot. Die große Kundgebung vom DGB war abgesagt bzw. ins Netz verlagert worden und die einzelnen Gewerkschaften waren aufgerufen aussagekräftige Bilder beizusteuern.

Bilder von geschlossenen Schulen konnten diese Forderung, unserer Meinung nach, nicht erfüllen. Also haben sich am 1. Mai 2020 eine Handvoll GEWler*Innen des Kreises Stuttgart im Hinterhof der GEW getroffen, um gemeinsam ein Bild zu improvisieren. Improvisiert war es und sicherlich fehlen für die eine oder den anderen noch wichtige Forderungen. Aber zumindest hatten wir das Gefühl nicht ohnmächtig zu sein, den 1. Mai trotz allem zu begehen und Spaß hatten wir obendrein.

Trotzdem hoffen wir, dass wir im kommenden Jahr unsere Kisten aus dem Keller holen können und vielleicht sogar schon die eine oder andere entsorgen dürfen, weil die Forderungen, die auf diesen stehen, tatsächlich erfüllt worden sind.

Träumen ist erlaubt – dranbleiben und kämpfen notwendig! In diesem Sinne! Lassen wir uns nicht unterkriegen!
Wir sehen uns spätestens am 1. Mai 2021 – wo auch immer!

Tanja Czisch

Tanja Czisch

Schulleiterin der Wilhelmsschule GS in Untertürkheim, GEW Kreisvorsitzende im Team, Mitglied im ÖPR beim Staatlichen Schulamt Stuttgart





„Kalender - Drive - in“

Unsere Aktion fand Anklang bei den Mitgliedern im GEW Kreis - Stuttgart!

Am Mittwoch, den 27. Mai 2020 konnten interessierte Mitglieder im Innenhof der GEW das Angebot nutzen, die Schuljahresplaner für 2020/21 abzuholen.

Dies fand großen Anklang bei einigen Kollegen*innen in diesen kontaktarmen Zeiten.

Begrüßung der Dienstanfänger*innen im Staatlichen Schulamt Stuttgart

Zu Beginn des Schuljahres ist es in Stuttgart eine gute Tradition, dass die neuen Kolleginnen und Kollegen für den Schuldienst zur Begrüßung in das Stuttgarter Rathaus eingeladen werden. Dieser stilvolle Rahmen der Vereidigungsfeier musste schon im Juli 2020 wegen der Auflagen in Bezug auf die Pandemielage abgesagt werden.

Das Staatliche Schulamt Stuttgart hat die Vereidigungsfeier im eigenen Hause durchgeführt und die 157 neu eingestellten Lehrkräfte wurden in kleinen Gruppe vereidigt. Die Vereidigung und die Einstellung der neuen Lehrkräfte hat sich in diesem Jahr über mehrere Tage erstreckt. Der Grund war, dass schon einige neue Kolleg*innen an der Lernbrücke teilnahmen und ihren Vertrag somit eher erhalten haben.

Auch die Tarifbeschäftigten Lehrkräfte wurden in mehreren Gruppen, je nach Vertragsbeginn, zur Einstellung eingeladen.

Der GEW Kreis Stuttgart hat im Vorfeld ausreichend Begrüßungstaschen gepackt und diese in den Räumen des Staatlichen Schulamtes aufbereitet. So wurde die GEW gleich am Eingang des Schulamtes sichtbar und alle 157 neu eingestellten Lehrkräfte konnten die Informationen der Gewerkschaft mit nach Hause nehmen.

Der GEW Kreis Stuttgart wünscht allen Lehrerinnen und Lehrern einen erfolgreichen Start in ihren beruflichen Alltag und freut sich darauf, Sie in Zukunft bei Veranstaltungen und Aktionen der GEW in Stuttgart persönlich begrüßen zu dürfen. *Doris Fries*



Monika Stein, die neue GEW Landesvorsitzende stellte sich den Delegierten bei der Online-LDV Ende Oktober vor.

Die LDV fand bei uns zu Hause statt

Bei der Landesdelegiertenversammlung (LDV) am 23. Oktober 2020, die dieses Jahr zum ersten Mal digital stattfand, wählten rund 350 Delegierte die GEW-Spitze für die nächsten vier Jahre. Das Format musste aufgrund der Coronavirus-Pandemie angepasst werden. Das hatte zur Folge, dass eine Briefwahl stattfand und die Delegierten bis zum 10. November 2020 wählen konnten. Die Antragsberatungen wurden weitgehend auf 2021 verschoben. Nach zwölf Jahren wurde Doro Moritz als Landesvorsitzende verabschiedet. Einzige Kandidatin für ihre Nachfolge war Monika Stein. Acht von 14 Sitzen im Geschäftsführenden Vorstand (GV) waren neu zu besetzen.

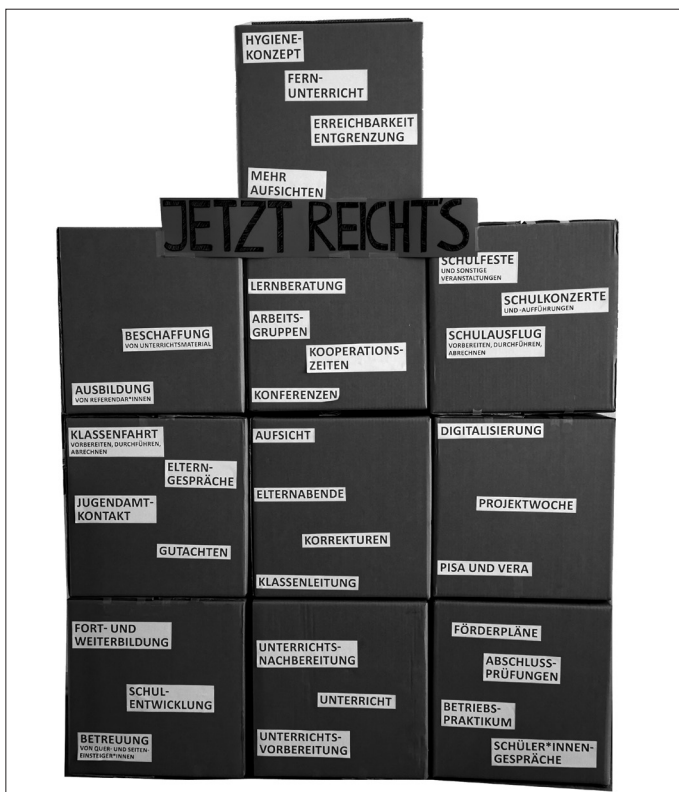
Mit Stein wurde ein vierköpfiges Vorsitzenden-Team gewählt. Die vier Stellvertreter*innen Michael Hirn aus Stuttgart, Ricarda Kaiser aus Mannheim, Farina Semler aus Herrenberg und David Warneck aus Denkendorf sind zwischen 34 und 52 Jahre alt und kommen aus vier verschiedenen Schularten.

Stein erwartet von der Landesregierung Baden-Württemberg kurzfristig bessere Corona-Schutz-Konzepte für Kitas und Schulen. „Alle Beschäftigten in den Bildungseinrichtungen verdienen für ihren Einsatz unter so schwierigen Bedingungen eine bessere Unterstützung durch die Schulträger und die Kultusministerin. Warum warten die Kitas, Schulen und Hochschulen vergeblich auf Investitionen wie sie für die Lufthansa und andere Firmen in wenigen Wochen locker gemacht wurden?“ *Angelika Steinhilper*

Was soll denn noch alles kommen?



Die GEW Fraktion des ÖPR beteiligt sich an der Aktion „Bildung. Weiter denken“ zum Thema Arbeitsbelastung, im Herbst 2020.



Vorbereiten, Durchführen, Abrechnen von Klassenfahrten? Fernunterricht? Schulkonzerte? Unterrichtsvorbereitung? Schulausflug? Kooperationszeiten? Aufsicht? Elternabende? Schulfeste? Lernberatung? Immer erreichbar? Hygienekonzept? Unterrichtsnachbereitung? Ausbildung von Referendar*innen? Kooperation Jugendamt? Beschaffung von Unterrichtsmaterial? Korrekturen? Klassenleitung? Gutachten? Fort- und Weiterbildung? Elterngespräche? Pisa und Vera? Digitalisierung? Projektwoche? Betreuung von Quer- und Seiteneinsteiger*innen? Unterricht? Schulentwicklung? Abschlussprüfungen? Schüler*innengespräche? Konferenzen? Lernberatung? Arbeitsgruppen? Förderpläne? Betriebspraktikum? ...

- Jetzt reicht' s!

Impressum

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Kreis Stuttgart, Silberstraße 7, 70176 Stuttgart
Verantwortlich: Jörn Pfeifer
Layout: Angelika Steinhilper

Mit Namen oder Namenszeichen gezeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar und bedeuten nicht ohne weiteres eine Stellungnahme der GEW Kreis Stuttgart

Druck: GO Druck Media GmbH & Co. KG, Einsteinstraße 12-14, 73230 Kirchheim unter Teck